

KOMMENTAR

Zur Kenntnis genommen!



Die Tarifrunde 2013/2014 wurde im März 2013 abgeschlossen und durch uns bereits mehrfach bewertet. Zusammenfassend war festzustellen, dass unsere Forderungen deutlich höher waren, aber ein Ergebnis erreicht wurde, das eine weitestgehende Akzeptanz unserer Mitglieder (Tarifbeschäftigte) fand. Es war kein Grund zum Jubeln, aber dennoch eine spürbare Tarifierhöhung. Jetzt ging es darum, dieses Tarifiergebnis für die Beamten zu übernehmen. Unsere Forderung war klar und eindeutig. Sie konnte nur lauten: 1:1-Übernahme. In den im April 2013 aufgenommenen sogenannten Paketverhandlungen wollten wir dazu die Wiedereinführung des seit 2010 ersatzlos gestrichenen Weihnachtsgeldes erreichen. Wir hatten die Hoffnung auf eine angemessene Sonderzahlung, die ins Grundgehalt integriert werden sollte, nie aufgegeben. Gegenstand der Gespräche/Verhandlungen waren weiterhin Regelungen zum altersgerechten Arbeiten. Dazu gab es mehrere Vorbereitungs-, Sondierungs- und Spitzengespräche; egal, wie man sie sonst noch bezeichnete.

Gespräche/Verhandlungen

Unsere Forderung in diesem Zusammenhang ist und bleibt „Verhandeln statt Verordnen!“. Wir wollen also nicht Bittsteller sein, wir wollen keine Gespräche führen, sondern wir wollen wie

im Tarifbereich mit dieser Landesregierung über die Besoldung und Versorgung der Beamten verhandeln. Es wäre ein mehr als positives Zeichen, wenn die rot-rote Landesregierung diesen Grundsatz in Brandenburg umgesetzt hätte. Leider bekamen wir jetzt das Ergebnis – wie so üblich – verordnet.

Gespräche fast geplatzt

Einen Tag vor dem anberaumten abschließendem (Spitzen-)Gespräch mit den zuständigen Fachministern am 21. Juni 2013 tagte das Kabinett, um aus seiner Sicht das konkrete Angebot für die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes zu formulieren. Im Ergebnis dieser Kabinettsitzung wurden die Verhandlungen kurzfristig abgesagt. Einer schob dem anderen den Schwarzen Peter für das Platzen des Termins zu. Je nachdem mit wem man redete, es waren entweder die Sozialdemokraten oder die Linken schuld. Ich hatte dann per E-Mail unsere Kolleginnen und Kollegen über die Fakten informiert und am Ende war ich dann noch der Schuldige für die Landesregierung, da ich deren Zerwürfnisse öffentlich gemacht habe.

Wir haben sofort Druck gemacht, dass der geplatzte Termin nicht erst im September 2013 nachgeholt wird. Aufgrund dieses Druckes kam dann doch die Nachricht; wir sprechen nicht erst im September, sondern bereits eine Woche später über das vorliegende Angebot der Landesregierung.

Beamte wieder abgekoppelt

Das Ergebnis ist bekannt. Die Reaktion aus der Mitgliedschaft lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Mit einer zeitlichen Abkopplung hat man gerechnet. Ein ½ Jahr ist jedoch zu lang. Wichtig ist, dass nicht nach Laufbahngruppen unterschieden wurde.

2. Die inhaltliche Abkopplung in 2014 um 0,95% wurde deutlich kritischer gesehen. Viele Beamtinnen und

Beamte erinnern sich noch daran, dass ja bereits 2008 die Besoldung um 1,4% abgekoppelt wurde. Jetzt kommen nochmals 0,95% dazu.

3. 250 € Weihnachtsgeld, was ungefähr 1/7 des Weihnachtsgeldes der Tarifbeschäftigten entspricht, werden als Vera... betrachtet. 250 € sind zwar 250 € mehr als die bisherigen Nullnummern, aber deutlich zu wenig im Vergleich zu unseren Tarifbeschäftigten.

Während das Tarifiergebnis bei den Tarifbeschäftigten überwiegend positiv zur Kenntnis genommen wurde, ist die seitens der Landesregierung verkündete Übernahme des Tarifiergebnisses für die Beamtinnen und Beamten und insbesondere die Höhe des wieder eingeführten Weihnachtsgeldes eine große Enttäuschung für unsere Kolleginnen und Kollegen.

Wiederholt werden wir zeitlich und inhaltlich abgekoppelt. Die Höhe des Weihnachtsgeldes ist nicht angemessen.

Bei dieser Enttäuschung rücken die tatsächlich verhandelten Vereinbarungen zu Entlastungen im Alter, mehr Neueinstellungen und Nachverhandlungen zum TV Umbau in den Hintergrund.

Und jetzt setzt diese Landesregierung den 1-Punkt darauf und sagt, im Rahmen der „Gleichbehandlung“ wird jetzt die Lebensarbeitszeit der Beamten verlängert. Nur auch da werden unsere Polizeivollzugsbeamten nicht gleichbehandelt, sondern schlechtergestellt. Mit dieser 62-, 64-, 65-Regelung erfolgt die Anhebung nicht um zwei Jahre, sondern um zwei, vier bzw. fünf Jahre. Dazu kommen nicht nachvollziehbare Anrechnungsmöglichkeiten für einige – nicht alle – Bereiche mit besonderen Belastungen. Diese Landesregierung zeigt ganz klar, was ihr ihre Polizeivollzugsbeamten wert sind.

In zahlreichen E-Mails, die ich erhalten habe, steht folgender Satz: Wahltag ist Wahltag!

Ich habe dem nichts hinzuzufügen.

Andreas Schuster,
Landesbezirksvorsitzender

Was sonst so passierte ...

Unter dieser Überschrift informiert unser Gewerkschaftssekretär Michael Peckmann in Form eines „Tagebuches“ auszugsweise aus der Arbeit der GdP-Zentrale in Potsdam.

Juni 2013

3. Juni 2013

In der Geschäftsstelle berät der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand. Das ist natürlich nach Beendigung der Elternzeit der optimale Einstieg für mich in das „volle GdP-Leben“.

6. Juni 2013

Seit einigen Tagen hakt unser Internet. Die Telekom will uns einen neuen Tarif verkaufen, der das Problem beseitigen würde ... Letztlich war es jedoch nur das Modem, das wir im Rahmen der Gewährleistung ganz einfach austauschen konnten. Internet läuft wieder.

10. Juni 2013

In Michendorf findet eine Klausurtagung des Landesbezirksvorstandes

statt. Schwerpunktthemen waren der bevorstehende Abschluss der Gespräche/Paketverhandlungen mit der Landesregierung Übernahme Tarifergebnis sowie die Vorbereitung der Personalratswahlen 2014.

11. Juni 2013

Die Gewerkschaft der Polizei sowie BDK und DPoIG waren zu einem Gespräch mit Vertretern der Arbeitskreise Inneres der Landtagsfraktionen Die Linke und SPD eingeladen. Wir appellierten an die Fraktionen, die von Innenminister Woidke eingebrachte Regelung zur Verlängerung der Lebensarbeitszeit der Polizeibeamten im parlamentarischen Verfahren in wesentlichen Punkten zu korrigieren.

12. Juni 2013

Das Verwaltungsgericht Cottbus soll in einem Verfahren eines Finanzbeamten zur Zahlung der Mobilitätsprämie (TV Umbau) entschieden haben. Ich besorge das Urteil im Volltext.

13. Juni 2013

Im Oktober werden wieder junge Kolleginnen und Kollegen in die Polizei des Landes Brandenburg eingestellt. Diese sind bereits vorab auch auf den Internetseiten der Gewerkschaft der Polizei „unterwegs“. Ich aktualisiere unsere Informationen zum „Wohnen in Oranienburg“.

14. Juni 2013

Heute sollte die abschließende Ministerrunde zu den Gesprächen/Paketverhandlungen Übernahme Tarifergebnis sein. In den Nachtstunden des Vortages erreichte uns die Information, dass dieser Termin wegen Uneinigkeit unter den verantwortlichen Ministern „geplatzt“ ist. Mit der Wiederaufnahme der Gespräche wäre frühestens im September 2013 zu rechnen. Wir fordern mit Nachdruck, dass noch vor Ende Juni dieser Termin nachgeholt wird.

Parallel dazu melden wir eine Aktion zum Sommerfest der Landesregierung am 19. Juni 2013 in Potsdam an. Unmittelbar darauf wurde ein erneuter Termin am 21. Juni 2013 in Aussicht gestellt.

17. Juni 2013

Es gibt Probleme mit den Stellplätzen für unsere Aktion anlässlich des Sommerfestes der Landesregierung auf dem Potsdamer Krongut. Ich schaue mir das vor Ort an und vereinbare mit der Versammlungsbehörde (PD West), wo wir uns aufstellen werden.

18. Juni 2013

Uns erreicht die Einladung für das neu anberaumte Spitzengespräch/Ministerrunde nunmehr am 21. Juni 2013, Beginn 7 Uhr. In einer Pressemitteilung verlangen wir Klarheit für unsere Polizeibesetzungsstellen. In dieser informieren wir auch, dass wir wegen des kurzfristigen Zustandekommens des neuen Termins unsere Aktion am Potsdamer Krongut nicht durchführen werden.

21. Juni 2013

6 Uhr interne Vorbereitung auf die Ministerrunde. 7 Uhr Beginn der Ministerrunde. „Verkündung“ der Einzelheiten zur Übernahme des Tarifergebnisses für die Beamten und zur von der Gewerkschaft der Polizei all die Jahre vehement geforderten Wiedereinführung des Weihnachtsgeldes durch Finanzminister Markov. Anschließend Unterbreitung des Angebots zu den tatsächlich vorab in den Arbeitsgesprächen beratenen Fragen der Entlastungen im Alter.

Neben der zeitlichen Abkoppelung der Übernahme des Tarifergebnisses um sechs Monate 2013 sowie auch für 2014 werden die Beamten auch inhaltlich um 0,95 Prozent 2014 benachteiligt. Die Wiedereinführung eines Weihnachtsgeldes von jährlich 250 € (21 € ins Grundgehalt monatlich) wird als völlig unzureichend zur Kenntnis genommen.


24./25. Juni 2013

Beratung des Landesbezirksvorstandes u. a. zu den Ergebnissen der Gespräche/Paketverhandlungen mit der Landesregierung. Die seitens der Landesregierung verkündete inhaltliche Abkoppelung sowie die völlig unzureichende Sonderzahlung werden mit Enttäuschung zur Kenntnis genommen. Damit verbleibt Brandenburg auf Dauer auf dem vorletzten Platz im Ranking der Bundesländer und verliert weiterhin an Attraktivität. Das Thema ist für uns als Gewerkschaft der Polizei noch nicht abgeschlossen.

26. bis 28. Juni 2013

In Geldern tagen die Redakteure der GdP-Zeitschrift Deutsche Polizei sowie die Webredakteure. Als Verantwortliche für den Internetauftritt der GdP Brandenburg nehmen Frank Schneider und ich daran teil. Frank ist zudem Landesredakteur für die Deutsche Polizei.

Michael Peckmann



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Brandenburg**

Geschäftsstelle:
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99

Redaktion:
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleucker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35
vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X

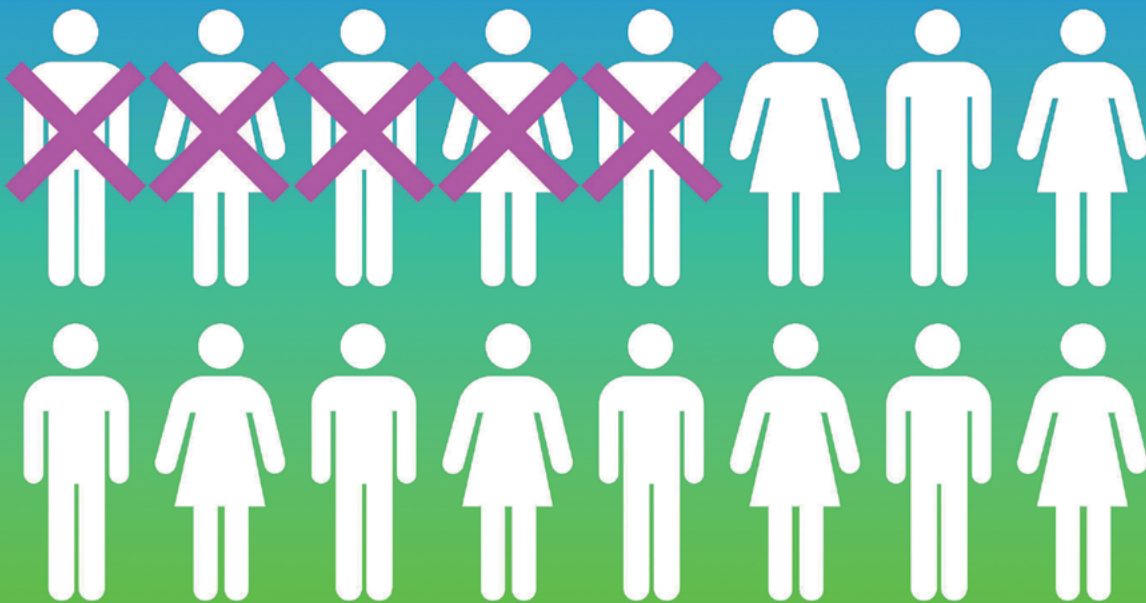


GdP Personalräte

Für Dich
im Einsatz:



Stellenabbau stoppen.



www.gdp.de/brandenburg

Genau dein Partner.



Bestandsaufnahme Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Polizei des Landes Brandenburg

Ausgehend von der im Jahre 2011 durch die P-HPR Vorsitzende Petra Schäuble und Innenminister Dr. Dietmar Woidke unterzeichneten Rahmendienstvereinbarung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollen die angebotenen Maßnahmen zur Förderung einer familiengerechten Gestaltung des Arbeitsumfeldes einer Überprüfung bezüglich ihrer Umsetzung in den Dienststellen unterzogen werden.

Im Hinblick auf Personalabbau und dadurch bedingte Arbeitsverdichtung ist es für viele unserer Beschäftigten innerhalb der Polizei unabdingbar, die familiären Bedarfe mit den geforderten dienstlichen Abläufen in Einklang zu bringen.

Die Rahmendienstvereinbarung gibt Lösungen für Beschäftigte mit Familien- bzw. Pflegeaufgaben an die Hand, um familiäre Belange mit den dienstlichen Erfordernissen besser zu vereinbaren. Indem die Beschäftigten laut Rahmendienstvereinbarung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie Möglichkeiten zur Arbeitszeit- und Arbeitsortflexibilisierung in Anspruch nehmen können, verrichten sie motivierter und zufriedener ihre dienstliche Tätigkeit.

Gleichzeitig leistet der Dienstherr einen wichtigen Beitrag, Gesundheitsmanagement zu leben.

Ist das auch wirklich so?

Gemeinsam wurde durch den P-HPR und der Gleichstellungsbeauftragten des Ministeriums des Innern, Susanne Bernig, ein Initiativantrag für eine Mitarbeiterbefragung zur Umsetzung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Polizei des Landes Brandenburg gestellt.

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen durch die Polizeistrukturreform und damit einhergehender organisatorischer und zeitlicher Änderungen im dienstlichen Ablauf innerhalb der Polizei liegt uns am Herzen zu erfahren, wie Kolleginnen und

Kollegen, Alleinerziehende mit Familienaufgaben bezüglich Kinderbetreuung, Betreuung hilfebedürftiger Angehöriger ihren Tagesablauf mit dem dienstlichen Erfordernissen gestalten.

Anmerkung: Familie schließt unterschiedlichste Lebensformen ein und ist nicht nur auf das Zusammenleben von Frau, Mann und Kindern ausgerichtet.

Der Termin für die Mitarbeiterbefragung ist im 2. Halbjahr 2013 angedacht und soll einen Ist-Stand zum Thema Vereinbarkeit u. a. zu folgenden Fragen widerspiegeln

1. Ist die Rahmendienstvereinbarung bekannt und wird sie auch gelebt?
2. Sind unsere Dienststellen familienfreundlicher geworden?

3. Welche Widerstände mussten die Kolleginnen und Kollegen überwinden?

4. Welche Maßnahmen haben sich nach der Rahmendienstvereinbarung bewährt?

Die Mitarbeiterbefragung soll auf freiwilliger und anonymer Basis über das Intranet abgearbeitet werden.

Hier aufgezeigte Probleme und Wünsche der Beschäftigten bieten den Anstoß, weitere Maßnahmen für mehr Familienfreundlichkeit innerhalb der Polizei zu etablieren.

Deshalb fordern wir alle Beschäftigten der Polizei des Landes Brandenburg auf, sich an der Mitarbeiterbefragung zu beteiligen.

Stefanie Baselt,
Vorsitzende Landesfrauengruppe

NACHRUF

Vom leisen Sterben einer guten Idee ...

Vor vielen Jahren gingen wir an den Start,
die Polizeiradstaffel von Brandenburg.
Tag und Nacht, bei jedem Wetter, ganz apart
sind wir auch nie gegen einen Baum gegurkt.
Die Idee von damals ist verblasst,
so unsere Bikes schon lange ruhn.
In Gedanken sind diese Zeilen verfasst,
vielleicht, nach der Wahl, dürfen wir es wieder tun.

Peter Bischof



EINSATZ

Fußball und Gewalt, Teil I

Von den blutigen Anfängen bis zum Beginn der Siebzigerjahre des vorigen Jahrhunderts.

„Wer ins Stadion geht, begibt sich in Lebensgefahr?“ Dieser polemische Ausspruch machte vor wenigen Jahren in Deutschland die Runde und erreichte eine hohe mediale Aufmerksamkeit. Der Spruch traf zwar nie wirklich zu, hat aber immerhin dem Verfasser einiges an Bekanntheitsgrad verliehen. Offensichtlich ließen sich davon in der Saison 2011/2012 nach den Angaben der ZIS (Zentrale Informationsstelle Sporeinsätze) 18,7 Mio. Stadionbesucher nicht abschrecken. Die Polizei verwies dabei auf 1185 Personen, davon 235 Polizeibeamte, die im Zusammenhang mit Spielen der ersten beiden Ligen verletzt wurden. Selbstverständlich ist jeder Verletzte einer zuviel, erst recht, wenn es um die eigenen Kollegen geht.

In vier aufeinanderfolgenden Teilen werde ich versuchen zu beschreiben, was es mit der Gewalt im Fußball so auf sich hat und vor allem für alle Seiten wie Vereine, Zuschauer, Politik und Polizei alles mit sich bringt.

Viele von uns kennen die alten Herren, die am Spielfeldrand stehen und von ihren goldenen, aber längst vergangenen Fußballzeiten sprechen. Wie technisch perfekt damals gegen den Ball getreten wurde, wie jede Chance ein Tor war, der Torwart fast jeden Elfmeter hielt und, ach ja, diese Gewalt, das gab es damals auch nicht. Nur gut, dass von den staunend zuhörenden jungen Burschen und Mädchen Opas Märchenerzählungen nie jemand nachprüfen wird.

Gewalt und Fußball – eine unendliche Geschichte? Schauen wir doch einmal ein wenig in die Geschichte. Nach den alten Chinesen spielte man einen ähnlichen Wettkampf schon bei den Mayas und Azteken. Dort verstarben schon während des Spiels einige Akteure aufgrund beigebrachter Verletzungen. Nein, nicht die Verlierer wurden geopfert, sondern, welche Auszeichnung, die Gewinner. Nach Spielende war es die höchste Ehre, den Göttern dargeboten zu werden. Das Ritual zur Ergötzung der Massen war entsprechend blutig.

Nun, ganz so schlimm war es in Europa nicht. Ab dem 12. Jh. spielten in England zwei Dörfer gegeneinander. Bis ins 19. Jh. gingen diese Spiele, dabei waren Massenprügeleien mit Stoßen, Treten und Schlagen erlaubt und üblich. Ernste Verletzungen waren dabei alles andere als außergewöhnlich. Diese Spiele wurden schon damals von der Obrigkeit misstrauisch beäugt und es gab immer wieder Versuche, diese zu verbieten, weil man darin eine Bedrohung der sozialen Ordnung sah.

Vom Jahr 1830 an versuchte man es anders, um „dem unliebsamen Ding“ Herr zu werden, das Spiel wurde an den höheren Schulen der Adligen und des Bildungsbürgertums eingeführt. Damit verbunden waren die Ausbildung von charakterlichen Eigenschaften wie Fairness, Teamgeist, Durchsetzungsvermögen und Selbstbeherrschung, wie es damals bei der Führungselite in England erwünscht war und noch heute unabdingbare Tugenden im Kulturkreis Westeuropas sind. Ab 1863 erfolgte die Geburtsstunde des modernen Fußballs. Die Football Association (FA) wurde gegründet, um den Wildwuchs einzudämmen. Damit verbunden war ein Regelwerk. So war es damals noch gestattet, die Torhüter umzuwerfen und wegzutragen. Allerdings war es ausdrücklich nicht erlaubt, diesen ins Tor zu tragen. Erst 1896 wurde festgeschrieben, dass das Spielfeld frei von Bäumen und Sträuchern sein muss. Später durften in Deutschland die Schiedsrichter von den Spielern Bußgelder für rüde Fouls einfordern, welche nach dem Spielende vom Referee eingesammelt wurden. Was danach mit dem Geld passierte, ist mir allerdings unbekannt geblieben.

Die ersten Vereine in Deutschland wurden von Engländern gegründet. Trotzdem beteiligten sich deutsche Oberschüler an der „englischen Krankheit“, bevor es die Rektoren verboten, weil es so ein blutiges Spiel sei. Aber auch bei uns ging die Entwicklung rasch voran. Neben dem dominierenden Turnsport entdeckte bald die deutsche Kriegsmarine, noch vor dem Ersten Weltkrieg, ihr ach so sportbegeistertes Herz für den Fußball. Das Militär hatte gemerkt, dass ein Fußballfeld dem eines Schlacht-

feldes strategisch durchaus ähnlich sein konnte. Die jungen Soldaten konnten so sehr gut für den Kampfeinsatz durch Eigenständigkeit und Wettkampfhärte fitgemacht werden. Zu erkennen auch noch daran, dass seit dieser Zeit sehr viele Vokabeln im Fußball dem militärischen Sprachgebrauch entstammen. Erinnerung sei an Begriffe wie „Bomber der Nation, Abwehrschlacht, Bombenschuss, Verteidigung, Flanke, Duell Mann gegen Mann“ oder „Zweikampfhärte, Gegner niedergekämpft“ usw.

Während Fußball in England ein Arbeitersport war, wurde der Sport in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg vorwiegend ein Angestellten-sport. Diese hatten mehr Freizeit und ein besseres Einkommen, sodass sie sich auch die relativ teure Ausrüstung leisten konnten. Immerhin kamen nunmehr sogar einige Hundert Zuschauer zu den Spielen. Auch erfolgte in England viel eher eine Professionalisierung, die im Nationalsozialismus nicht zugelassen war, da Hitler im Profifußball ein „jüdisches Element“ sah (Jonas Gabler, die Ultras). Die großen Sportverbände wurden aufgelöst und stattdessen eigene Gau-Ligen geschaffen.

In der Nachkriegszeit entwickelte sich der Fußballsport in beiden Hälften Deutschlands als „typischer Proletensport“. 1949 erfolgte in der Ostzone die Gründung einer eigenen Liga, die bis 1991 erhalten blieb. Durch eine starke politische Einflussnahme wurden einige ehemals bürgerliche Vereine, beispielsweise der Deutsche Meister von 1943/44 Dresdner SC 1898, zerschlagen, andere Vereine in BSG (Betriebssportgemeinschaften) umstrukturiert bzw. wie die SG Dynamo Dresden, Union Berlin und nicht zu vergessen Energie Cottbus gegründet. Einige erfolgreiche Mannschaften wurden auch komplett „delegiert“, beispielsweise um in Berlin oder wie beim neu gegründeten FC Hansa Rostock Fußballhochburgen aufzubauen. Dass das nicht immer gutging, bewiesen die Spieler, die daraufhin ihren Verein und die DDR verließen. Beispielsweise der Dresdner Helmut Schön, der spätere Weltmeistertrainer der Bun-

Fortsetzung auf Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

desrepublik. In Westdeutschland wurde bis 1963 in fünf Oberligen gespielt. Ab 1963 begann die Erfolgsgeschichte der Bundesliga. Kommerz spielte damals noch eine untergeordnete Rolle. Die Spieler waren aus der Gegend und „zum Anfassen“. Mit ihnen

konnte man in der Kneipe noch gemeinsam ein Bier trinken. Außerdem gab es Gehaltsobergrenzen und deshalb gingen fast alle Spieler einer „ordentlichen“ Tätigkeit nach.

Das änderte sich in der Bundesrepublik jedoch schlagartig nach dem Weltmeistertitel 1974. Mit der verstärkten Kommerzialisierung kamen

Gewaltprobleme auf, die übrigens auch vor der DDR nicht haltmachten.

Die nächste Folge soll die heute noch gegenwärtige Gewaltentwicklung ab den 70er-Jahren beschreiben, über Hooligans und Rechtsradikale und der Rolle im Fußballsport.

Steffen Meltzer, Potsdam

SENIOREN

**Oktoberfest
in der Stadthalle
Bernau**

**Veranstalter:
Seniorengruppen Potsdam II und
Dir. 3 Berlin.**

Seit über 20 Jahren veranstalten diese beiden Seniorengruppen gemeinsam ein Oktoberfest. Dazu gehört ein umfangreiches Programm.

Was wird geboten?

Kaffee und Kuchen bei musikalischer Untermalung durch die Combo des Polizeiorchesters Brandenburg. Ein Rahmenprogramm und danach ein kalt-warmes Abendbüfett. Zum Tanz spielt der „Belcanto“ auf.

Das Oktoberfest findet am Donnerstag, dem 17. Oktober 2013, Beginn 15.30 Uhr – Einlass ab 15.15 Uhr, in der Stadthalle Bernau, Berliner Str. 2, 16321 Bernau, statt. Der Eintrittspreis beträgt 28 Euro.

Kartenbestellungen können ab sofort für die Brandenburger Senioren beim Kollegen Gerd Teuber, Tel. 03 31/61 09 15, erfolgen. Für den Berliner Bereich Kartenbestellungen über die Seniorenvorsitzenden der Bezirksgruppen. Weiterhin können Kartenbestellungen beim Kollegen Hans Pietzko, Tel. 0 30/3 63 27 40, erfolgen – bei Nichterreichen bitte auf Anrufbeantworter Namen und Telefonnummer hinterlassen – es wird zurückgerufen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Teilnehmerzahl begrenzt ist und nur eine rechtzeitige Kartenbestellung auch eine Teilnahme sichert.

Hans Pietzko

KREISGRUPPE SÜD

Kreisdelegiertentag

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Vorstand unserer Kreisgruppe Süd hat den Beschluss gefasst, dass wir am Donnerstag, dem 17. Oktober 2013, ab 15.00 Uhr im Radisson Blue Hotel in 03048 Cottbus, Vetschauer Straße 12, unseren Kreisdelegiertentag durchführen!

- Hier wollen wir unter anderem:
- den Kassenbericht unserer Kreisgruppe vorstellen und den Vorstand diesbezüglich entlasten,
 - unseren Kreisgruppenvorstand sowie den Erweiterten Vorstand neu wählen,
 - unsere Kandidaten für den Geschäftsführenden GdP-Landesvorstand vorschlagen,
 - unsere Kandidaten für die Listen des 2014 zu wählenden örtlichen Personalrates, des Gesamtpersonalrates des PP und des Polizei-Hauptpersonalrates wählen,
 - Anträge an unseren neu gewählten Vorstand und für den Landesdelegiertentag der GdP sowie unsere Mandatsdelegierte dafür diskutieren und verabschieden,
 - Rückschau halten und was wollen, sollten, können wir in der Kreisgruppe besser machen.

Zur Vorbereitung dieses Kreisdelegiertentages, dieser oben angeführten Tagesordnungspunkte sowie der Wahl der Mandatsträger zum o. a. Kreisdelegiertentag werden wir vier Mitgliederversammlungen in den Bereichen durchführen:

1. Bereich OSL: in Senftenberg, PI-Gebäude, Kantine, am 8. August 2013, 14.00 Uhr

2. Bereich DS und Schönefeld: in Königs Wusterhausen, Beratungsraum Feuerwehr, am 12. August 2013, 13.00 Uhr

4. Bereich Elbe/Elster: in Finsterwalde, PI-Gebäude, Kantine am 14. August 2013, 15.00 Uhr

3. Bereich Cottbus/SPN: in 03042 Cottbus, E.-Wolf-Straße 41, Volkssolidarität, am 15. August 2013, 15.00 Uhr

Dazu laden wir unsere Mitglieder recht herzlich ein!!!

Andreas Schuster hat für alle Veranstaltungen sein Erscheinen zugesagt und wird zur aktuellen Gewerkschaftspolitik Auskunft geben.

Bitte teilt uns zu den einzelnen Mitgliederversammlungen bis zum 5. August 2013 aus organisatorischen Gründen euer Erscheinen Kerstin Ohde, H.-Jürgen Kunze, Uwe Lorenz oder mir mit.

Einen Imbiss bereiten wir vor und Fahrtkosten werden erstattet. Bildet bitte Fahrgemeinschaften.

Ich freue mich auf sehr rege Teilnahme und interessante bis stürmische Diskussionen.

Holger Schiffner



GRÜNER STERN

Aktive Hilfe für Hinterbliebene des im Dienst getöteten polnischen Polizisten

Den Verlust eines geliebten Menschen kann man mit Geld nicht ersetzen. Eine finanzielle Unterstützung kann aber sehr wohl eine kleine Entlastung für die Hinterbliebenen sein.

Der „Grüne Stern – gemeinnützige Polizeihilfe e.V.“ hatte aus diesem Grund ein Spendenkonto zur Unterstützung der Familie des getöteten polnischen Polizisten eingerichtet.

Insgesamt sind dabei fast 4000 Euro zusammengekommen.



Bei der Übergabe der Spende Bild: U. Rätzel

Durch den Beauftragten für deutsch-polnische Beziehungen, Herrn Hartmut Lietsch, wurde in Abstimmung mit dem Kommandanten der polnischen Kreiskommandantur ein Treffen am 25. 6. 2013 in Sulecin organisiert.

Die Delegation bestand aus dem Leiter der Polizeidirektion Ost, Herrn Fischer, dem Vertreter aus der Direktion Süd, Herrn Skalske, dem Vorsitzenden des „Grünen Stern“ und dem Dolmetscher Herrn Oskierko.

In den Gesprächen haben wir dann erfahren, dass die Absicherung der Familie eines im Dienst getöteten Polizisten in unserem polnischen Nachbarland noch lange nicht so ist, wie hier in Deutschland.

Es war ein gutes Gefühl, der Witwe mit ihren zwei kleinen Kindern im Alter von sechs und vier Jahren eine Unterstützung übergeben zu können. Sie war überrascht, sogar von „fremden“ Polizisten aus Brandenburg eine Spende zu erhalten. Es war auch die erste Unterstützung seit geraumer Zeit. Wie es insgesamt weitergeht, konnte uns die Witwe nicht sagen, sie

wird sich erst durchfragen müssen, wo Anträge zu stellen sind. Ob ihr dann geholfen wird, ließ sie offen.

Die Witwe bedankte sich sehr herzlich bei uns und bat, wie auch der Leiter der polnischen Kreiskommandantur darum, allen „Helfern“ in Brandenburg für die erwiesene ideelle und materielle Unterstützung herzlich zu danken.

Die Spendenbereitschaft unserer Kolleginnen und Kollegen hat mir gezeigt, dass wir in besonderen Situationen auch grenzüberschreitend als Polizisten zusammenhalten. Das ist ein gutes Gefühl und dafür möchte ich allen „Helfern“ Dank sagen.

Ulrich Rätzel,
Vorsitzender „Grüner Stern“

MEINUNG

Unsere Sicht der Dinge!

Sicherlich wurde schon vieles über den Tarifabschluss geschrieben und gesagt. Hier nur ein paar Gedanken zusammengefasst aus meiner und anderer Kollegen Sicht!

Ein offenkundiges Problem stellt aus meiner Sicht die Uneinigkeit unter der Berufsbeamtenschaft im Land Brandenburg dar. Die Lehrer, welche bereits mit mindestens A 11 im Eingangssamt eingestellt werden, interessiert es herzlich wenig, ob es nun monatliches Weihnachtsgeld in Höhe von 17 € oder 21 € gibt. Für sie stellt dieser Betrag lediglich Peanuts dar.

Was ist aber mit unserer GdP-Forderung von 540 € (unseren alten Sockelbetrag), gezwölfelt als monatlichen Betrag? Verlieren wir nicht so langsam das Gesicht gegenüber den Kollegen für etwaige neue Kampfmaßnahmen?

Fakt ist doch, dass es der Landesregierung allein schon mit den unterschiedlichen Lebensarbeitszeitregelungen gelungen ist, einen Keil zwischen den Kollegen innerhalb der Polizei zu treiben. Es ist nicht nachvollziehbar, warum nur Kollegen der einen Laufbahn (gehobener Dienst) die Lebensarbeitszeit verringern dürfen und das auch noch differenziert nach Verwendungsgebiet, und die anderen Kollegen nicht. Machen die Kollegen in den Spezialeinheiten oder im Wach- und Wechseldienst ohne Führungsverantwortung, egal

ob gehobener oder mittlerer Dienst, nicht die gleiche Arbeit?

Warum kann ein Kollege des höheren Dienstes, welcher seine Laufbahn im mittleren oder gehobenen Dienst begonnen hat, nicht auch seine Lebensarbeitszeit verkürzen? Bekanntlich wird ja nicht jeder LPD im Land Brandenburg.

Hier fängt doch der Unmut schon innerhalb der Kollegen an!

Die nächste Farce der Landesregierung, unserer Volksvertreter!, besteht doch in der wiederholten Abkoppelung des Tarifergebnisses von Beamten und Tarifbeschäftigten.

Zu den bereits über Jahre gesparten 1,4% kommen jetzt noch einmal 0,95%. Für Leute, die einen rechnerischen Vergleich unbedingt brauchen – das was an Erhöhung zum 1. 7. 2014 (so es denn beschlossen wird) kommen soll, spart das Land bereits über Jahre an jedem einzelnen Beamten!!!

Der absolute Hohn besteht jedoch in der generellen Anhebung der Lebensarbeitszeit für Beamte auf 67 Jahre – gleich den Tarifbeschäftigten, jedoch nicht in inhalts- und zeitgleicher Übernahme des erkämpften Tarifabschlusses!

Ist das die neue Gerechtigkeit unserer Volksvertreter? Soll(t)en wir uns denn wirklich alles gefallen lassen?

Verfasser der Redaktion bekannt



Beachvolleyball-Turnier 2013

Das jährliche Beachvolleyball-Turnier der Jungen Gruppe GdP stand an. Jedoch waren die Wettervoraussetzungen am 26. 6. 2013 in der EJB Werbellinsee nicht allzu gut.

Aber die gerade mal 17 Grad und der starke Wind machten der Motivation der angereisten Teilnehmer nichts aus. Es stellten sich Teams der



Aufschlag

Fachdirektion Besondere Dienste, der Fachhochschule der Polizei, der Polizeidirektionen und ein Team der Jungen Gruppe Berlin der sportlichen Herausforderung.

Auf sechs Spielfeldern konnten spannende Matches beobachtet werden.

Für die musikalische und kulinarische Versorgung war bestens gesorgt.

Am Ende konnten sich folgende Teams auf das Podest kämpfen:

1. Platz: Kremer/Eckert (1. EHu Potsdam)
2. Platz Spannberg/Lorenz (2. EHu Oranienburg)
3. Platz Itschenskij/Stauke (Junge Gruppe Berlin)
4. Platz Böger/Krause (3. EHu Cottbus)

Dr. Andreas Bernig (stellv. Landesvorsitzender, MdL) stattete dem Turnier einen Besuch ab. Für ihn ist die gut funktionierende Arbeit der Jun-

gen Gruppe GdP ein Zeichen, dass sich Engagement und Teamgeist lohnt. Wir bedanken uns! Seine Wertschätzung liegt in der Arbeit der GdP, welche sich in einer ständigen Debatte mit der Behördenleitung und der Politik für die Kollegen einsetzt. Beeindruckt verfolgte der Leiter der Direktion Besondere Dienste, Burkhard Neumann, das Finale des Turniers und überreichte den Platzierten bei der Siegerehrung die Medaillen. Vielen Dank für Ihren Besuch und die Unterstützung dieses Sportturniers.

Ein besonders großer Dank an Bodo Böhlemann (KG FHPol), Janine Mäckel und Dirk Huthmann (beide KG Besondere Dienste) für die Hilfe und Unterstützung. Ebenso bedanken wir uns bei den Sponsoren, der Signal Iduna, PSD Bank und blaucrowd.

Der Landesjugendvorstand der Jungen Gruppe GdP bedankt sich auch bei allen Helfern und vor allem bei den Teilnehmern. Es hat Spaß gemacht!!



Mit vollem Einsatz

Wir freuen uns auf eine ähnliche geplante Sportveranstaltung nächstes Jahr. ;-)



Endspiel

Mit gewerkschaftlichen Grüßen
Alexander Poitz,
Landesjugendvorsitzender
Junge Gruppe GdP



Siegerehrung

Bilder: M. Kettlitz

